

insbesondere der Erläuterung der Politik unserer Partei und unserer Regierung zur Erhaltung des Friedens, zur ökonomischen Stärkung unserer Republik dienen und herausarbeiten, wie die politische Massenarbeit mit allen Frauen und Mädchen im Rahmen der Nationalen Front in den Wohngebieten der Städte und in den Dörfern weiter geführt werden soll.

Das bedeutet aber nicht etwa, wie verschiedentliche Auffassungen besagen, daß der DFD jetzt und künftig zum „Interessenvertreter“ aller Frauen und Mädchen der DDR — also auch der berufstätigen Frauen — wird. So schreibt zum Beispiel die Bezirksvorsitzende des DFD in Halle, Rosel Lettner, in der „Freiheit“: „Die Vorbereitung des Kongresses stellt auch immer neue Anforderungen an unsere Organisation, die immer mehr zur Interessenvertreterin aller Frauen und Mädchen wird.“

Solche Auffassungen — auch wenn sie noch so gut gemeint sind — sind irreal und lenken von den Hauptfragen der Vorbereitung des Frauenkongresses ab. Die Interessenvertretung der berufstätigen Frauen hinsichtlich ihrer Förderung im Beruf, der Erleichterung ihrer Arbeitsbedingungen usw. ist und bleibt Sache der Gewerkschaften. Der DFD hingegen verbindet, gemeinsam mit den Wohngebietsausschüssen der Nationalen Front, die Einflußnahme auf alle Frauen im Wohngebiet mit der aktiven Verfechtung der Interessen, die mit der Erziehung der Kinder, den Fragen des Handels, des Gesundheitswesens im Wohngebiet oder im Dorf zusammenhängen. Darüber besteht offensichtlich noch nicht überall Klarheit. Das hat zur Folge, daß in den ersten Wochen der Kongreßvorbereitung, die von vielen DFD-Gruppen und auch Wohngebietsausschüssen der Nationalen Front mit Elan und Begeisterung in Angriff genommen wurde, fast ausschließlich die Fragen der Interessenvertretung und der Lösung dieser oder jener praktischen Fragen der Erleichterung im Leben der Frau im Vordergrund stehen. Natürlich sind z. B. die Verbesserung der Schulspeisung, die Betreuung der Kinder in den städtischen Einrichtungen, die Schaffung weiterer solcher Einrichtungen, die Verbesserung der Dienstleistungen u. a. von großer Bedeutung für die Entwicklung der Frau in unserer Republik.

Es ist aber vor allem erforderlich und sogar besonders notwendig, durch viele persönliche Gespräche, durch die öffentlichen Frauenversammlungen im Wohngebiet, den Frauen aus allen Bevölkerungskreisen die Politik unserer Partei und Regierung zu erläutern, alle Fragen zu besprechen und zu beantworten, die die Frauen hinsichtlich der nationalen Politik unserer Republik, der ökonomischen Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, zu internationalen Problemen usw. haben. Das heißt, die Vorbereitung des Frauenkongresses der DDR muß uns in der politischen Massenarbeit mit allen Frauen und Mädchen einen Schritt weiter nach vorn führen. Das hat nicht nur große Bedeutung für die weitere sozialistische Bewusstseinsbildung der Frauen selbst, sondern auch für ihren Einfluß auf die heranwachsende Generation, für die Unterstützung der politischen und beruflichen Tätigkeit ihrer Männer. Gerade diese wichtigste Seite der Vorbereitung des Frauenkongresses der DDR kann den Mitgliedern und Funktionären des DFD nicht allein überlassen bleiben, sondern muß Anliegen aller in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen sein.

Bei dieser Aufgabe sollten auch die Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens noch besser mithelfen. Sieht man sich von diesem Standpunkt aus einige Presseorgane an, so kann das bisher Getane nicht befriedigen. Einige wichtige Bezirkszeitungen wie die „Sächsische Zeitung“ Dresden oder die „Volkswacht“ Gera, die „Freiheit“ Halle und die „Schweriner Volkszeitung“ haben bisher der Vorbereitung des Frauenkongresses kaum Beachtung geschenkt. Beim größten Teil der Zeitungen überwiegen in der Berichterstattung die sogenannten „praktischen“ Probleme, anstatt vor allem über die Beziehungen zwischen den Menschen im Wohngebiet und die ideologischen Probleme zu diskutieren, die manche Menschen noch hindern, die Rolle der Frau im Sozialismus zu erkennen.

\*

In zahlreichen Betrieben wird besonders von Betriebsgewerkschaftsleitungen und Frauenausschüssen die Frage gestellt, wie sie an der Vorbereitung des Frauenkongresses teilnehmen sollen und welche Aufgaben dazu im Mittelpunkt der Arbeit mit den berufstätigen Frauen stehen.